Kirchengasse 104 (in der alten Hintergasse)

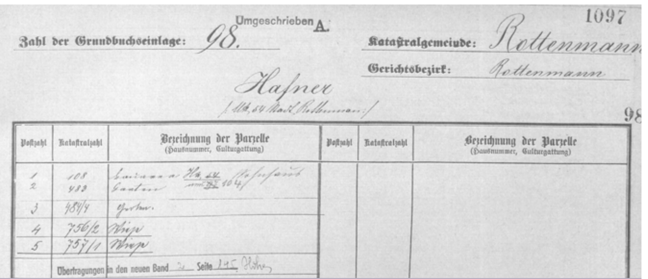
Ein Hafnerhaus wird zur Stätte innovativer Skierzeugung

Das Hafnerhaus

1748 scheint er im Steuerregister der „Gemainen Statt Rottenmann“ auf: **Der Hafnermeister Mathias Lechner.**

***Der Beruf des Hafners** ist ein altes, zünftisches Handwerk, das sich zunehmend mit der Planung, dem Bau und der Installation von Kachelöfen und sonstigen Öfen zum Feuermachen beschäftigte. Entwickelt hat sich das Hafnerhandwerk aus Töpferwerkstätten, beginnend bereits seit der Römerzeit. Das Handwerk hat seinen Namen von den „Häfen“, der mundartlichen Bezeichnung von Töpfen.*
***Die Lage von Rottenmann war nicht prädestiniert** für die Entwicklung größerer Ansiedelungen des Hafnerhandwerks, zumal diese das Vorhandensein von ergiebigen Tonlagerstätten, gelegen vor allem in den Tälern größerer Flußläufe, voraussetzte. Zur Zeit der Verfassung von Johann Karl Becks Historisch-statistischer Beschreibung im Jahr **1818** war dieses Handwerk nicht als Zunftvereinigung in Rottenmann organisiert. In Philipp Wilhelm von Hörnigks Gewerbestatistik aus **1673** ist kein Hafnermeister in Rottenmann ausgewiesen.*

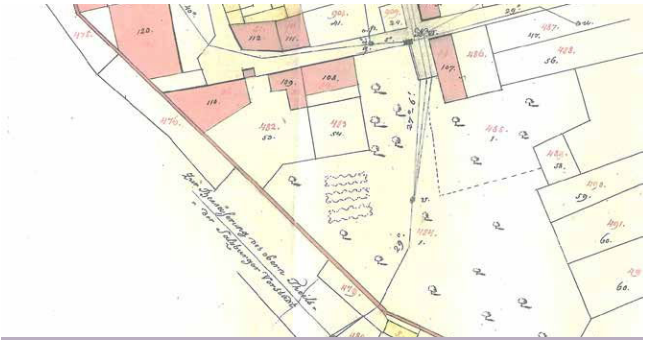
Auszug aus dem Grundbuch:
Josef Pölzler, Hafnermeister, raint vorn an die Hintergassen, rückwärts an den Dräxler Garten, rechts oben auch an diesen Garten, links an Nr. 53 und hat rückwärts ein Würzgärtl mit eben dieser Berainung; geschätzt 200 fl.



Noch um 1900 fand man das Haus im Grundbuch unter der Bezeichnung „Hafner“.

1751 heiratete der aus Windischgarsten stammende **Thomas Pölzler,** bezeichnet als „Hafnermeister allhier“, in Rottenmann Maria Brunner.

1787 wird deren Sohn **Josef Pölzler** als Hafner genannt. Er heiratete Maria Veronica, geb. Marktgräfin. Aus dieser Ehe entstammten mehrere Kinder.


Auf dem Wasserleitungsplan von 1841 ist das „Hafnerhaus“ unter „Nr. 54“ in der Hintergasse dargestellt.

1810 ging das Eigentum des Josef Pölzler auf dessen ehelichen Sohn **Alois Pölzler** über. Das Anwesen wurde damals auf einen Wert von 1400 fl. (Gulden) inklusive der Hafnergerechtsame geschätzt.

Im Jahre **1844** kauften **Michael und Anna Wimmer** die Liegenschaft um 2000 Gulden Conventionsmünze, die der Hafnermeister **Karl Wimmer** 1870 übernahm.

Wagner Holly ersteigert das alte Hafnerhaus

1876 ersteigerte Josef Holly das Objekt „Carl Wimmer Urb. Nr. 54“ Kirchengasse 104 über das Bezirksgericht Rottenmann. Die Wagnerwerkstatt war ursprünglich im Haus untergebracht. Erst später wurde von dessen Sohn Johann Holly im Zuge der Betriebserweiterung das Nachbarobjekt Kirchengasse 105 zugekauft.

Im Jahr **1909** starb Josef Holly. Das Objekt Kirchengasse 104 wurde daraufhin an dessen 1883 geborenen Sohn Johann Holly eingeantwortet.

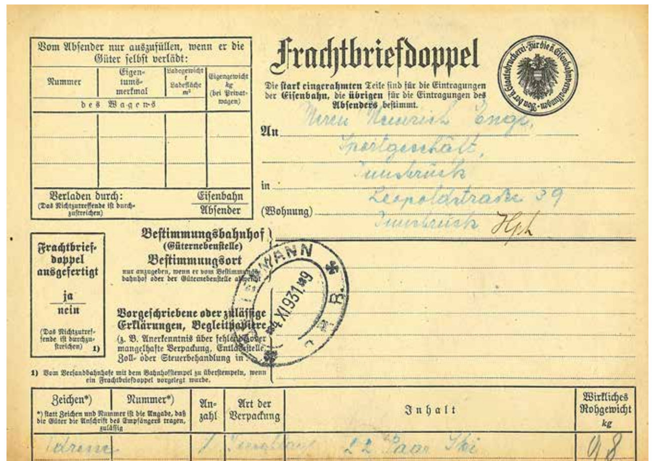
***Blick zum Anwesen** Holly bzw. zum später von Sohn Johann Holly zugekauften Objekt Kirchengasse 105 (Abbildung nach 1900).*

Sohn Johann Holly wird zum Pionier der Skierzeugung

Sohn Johann, der ebenfalls das Wagnerhandwerk erlernt hatte, erkannte den aufstrebenden Markt für Wintersportartikel und wurde zum innovativen Skierzeuger. Bereits 1920 stellte er Skier, Rodeln und Eisstöcke her. Selbst ins „Ski-Mekka“ Tirol lieferte Johann Holly seine Erzeugnisse. Auch die Heeresbekleidungsanstalt wurde von Holly mit Skiern beliefert. Gebirgsjäger in Norwegen bewegten sich mit, zur Tarnung weiß gestrichenen, Holly-Skiern fort.

*Die Anzeige zur Geschäftserweiterung des Hans Holly aus der Zeit **um 1920.***

*Der von seinem Mitarbeiter und späteren Schwiegersohn Franz Fuchs betreute Stand des Hans Holly auf der **Wiener Herbstmesse 1934.** Dabei wurde Hollys Ski der Marke „HELIOS“ präsentiert.*



*An ein **Sportgeschäft im Zentrum Innsbrucks** liefert Johann Holly 1931 per Bahn 22 Paar Ski.*

*Am 22. März **1908** traf sich der Klub der Pfeifenraucher „Es glüht“. In der 2. Reihe links außen ist Johann Holly zu sehen.*

*Agnes und Johann Holly mit Schäferhund vor ihrem Anwesen im Jahre **1934.***

Der Wagnergeselle Franz Fuchs heiratete Hildegard Holly, eine der drei Töchter von Johann Holly. Schließlich übernahm Franz Fuchs von seinem Schwiegervater den Betrieb. Der Markt für Kleinbetriebe wurde in der Skibranche jedoch zunehmend schwieriger. Weiterhin wurde am Standort das Wagnerhandwerk betrieben. So waren auch Hackstöcke ein gefragtes Produkt. Franz Fuchs führte das Unternehmen bis in die 1980er-Jahre.

*Die Häuser Kirchengasse 104, 104a und 105 aus derselben Perspektive, **etwa 60 Jahre später.** Auch Franz Fuchs hatte damals den Betrieb bereits vor Jahren aufgegeben.*